

J 31/4 20/3 IV
1. November 1919.

5 ft.

113.J. #

1). Welche Schritte sind seit der letzten Session der Bundesversammlung - Interpellation Schmid - geschehen, um Schweizer aus Russland nach der Schweiz zu befördern ?

Da die Route über Finland - Schweden - Deutschland für einen Heimtransport weitaus die Beste ist, haben wir diesen Plan nach Möglichkeit gefördert. Deutschland und Schweden haben sich mit Uebernahme des Transportes bereit erklärt, Finland stellte die Bedingungen, die für uns unerfüllbar waren. Unsere Tendenz ging dahin, die finische Regierung zu veranlassen, auf diese zu verzichten und unser Konsul in Abo hat dementsprechend Instruktionen erhalten. Da die Zeit drängt - der Transport sollte wenn irgend möglich vor Einbruch des Winters erfolgen - haben wir uns entschlossen, einen besondern Delegierten von Bern nach Helsingfors zu beordern, um dort mit der finischen Regierung zu verhandeln. Nach einem kürzlich eingetroffenen Telegramm war die Mission erfolgreich und sind die Finnen bereit, unsere Landsleute durch die Front passieren zu lassen, sobald die Umstände dies gestatten. Herr Prof. Töndury ist ersucht worden, anlässlich seiner Rückreise in Kopenhagen beim dortigen dänischen Roten Kreuz vorzusprechen, damit dieses seinerzeit die Schweizerkolonie in Russland über den derzeitigen Stand der Frage des Heimtransportes verständige. Parallel zu diesen Démarchen in Finland laufen Verhandlungen unserer Gesandtschaft in Berlin mit dem dortigen Auswärtigen Amt zwecks Organisation eines Heimtransportes durch die deutsch-russische Front. Wir haben diese Verhandlungen wieder aufnehmen lassen, um den Heimtransport aus Russland direkt über Deutschland zu organisieren, falls der Plan über Finland sich nicht realisieren lässt. Zur Zeit bleibt nichts anderes zu tun, als die Rückkehr Prof. Töndurys und dessen Berichterstattung abzuwarten.



J 31/4 20/3 IV
1. November 1919.

1). Welche Schritte sind seit der letzten Session der Bundesversammlung - Interpellation Schmid - geschehen, um Schweizer aus Russland nach der Schweiz zu befördern ?

Da die Route über Finland - Schweden - Deutschland für einen Heimtransport weitaus die Beste ist, haben wir diesen Plan nach Möglichkeit gefördert. Deutschland und Schweden haben sich mit Uebernahme des Transportes bereit erklärt, Finland stellte die Bedingungen, die für uns unerfüllbar waren. Unsere Tendenz ging dahin, die finische Regierung zu veranlassen, auf diese zu verzichten und unser Konsul in Abo hat dementsprechend Instruktionen erhalten. Da die Zeit drängt - der Transport sollte wenn irgend möglich vor Einbruch des Winters erfolgen - haben wir uns entschlossen, einen besondern Delegierten von Bern nach Helsingfors zu beordern, um dort mit der finischen Regierung zu verhandeln. Nach einem kürzlich eingetroffenen Telegramm war die Mission erfolgreich und sind die Finnen bereit, unsere Landsleute durch die Front passieren zu lassen, sobald die Umstände dies gestatten. Herr Prof. Töndury ist ersucht worden, anlässlich seiner Rückreise in Kopenhagen beim dortigen dänischen Roten Kreuz vorzusprechen, damit dieses seinerzeit die Schweizerkolonie in Russland über den derzeitigen Stand der Frage des Heimtransportes verständige. Parallel zu diesen Démarchen in Finland laufen Verhandlungen unserer Gesandtschaft in Berlin mit dem dortigen Auswärtigen Amt zwecks Organisation eines Heimtransportes durch die deutsch-russische Front. Wir haben diese Verhandlungen wieder aufnehmen lassen, um den Heimtransport aus Russland direkt über Deutschland zu organisieren, falls der Plan über Finland sich nicht realisieren lässt. Zur Zeit bleibt nichts anderes zu tun, als die Rückkehr Prof. Töndurys und dessen Berichterstattung abzuwarten.

- 2.) Kann etwas geschehen, um das Los der Schweizer in Russland zu verbessern ? .

Zu dieser Frage ist folgendes zu bemerken :

Da wir keine eigene Vertretung in Russland haben, uns ferner auch nicht durch einen anderen Staat dort vertreten lassen können und endlich keine direkte Beziehung zu der russischen bolschewistischen Regierung aufzunehmen wünschen, ist eine offizielle Verwendung unsererseits zu Gunsten der Landsleute in Russland ausgeschlossen; insbesondere aus letztgenanntem Grunde wird es uns auch nicht möglich sein, einen offiziellen Delegierten nach Russland zu senden, zudem würde eine solcher kaum das Visum zur Einreise nach Russland erhalten können ohne Zusicherung von Gegenrecht. Es kann dies mit ziemlicher Sicherheit aus den Ausführungen Badeks gegenüber Moor (siehe Brief unserer Gesandtschaft in Berlin) geschlossen werden. Gegen die Entsendung eines Delegierten sprechen weiterhin politische Gründe. In der Note, die wir neulich der Entente in der Russenfrage zukommen liessen, haben wir erklärt, dass in der Schweiz keine Pässe nach dem bolschewistischen Russland ausgestellt werden. Noch viel weniger könnten wir ~~ein~~ einen Vertreter der Sovietregierung gestatten, wenn auch nur in offiziöser Mission nach der Schweiz zu kommen. Es wäre das eine vollkommene Verleugnung unseres bisherigen Verhaltens, die zu einer Zeit, wo die Entente die Blockade gegenüber Russland beschlossen hat, sicherlich unangenehme Folgen zeitigen könnte. ^{auch} Die Regierung in Omsk, die heute schon über bedeutende Gebiete Russlands verfügt, würde zweifelsohne eine derartige Freundlichkeit gegenüber den Bolschewisten, ihren Feinden, übel vermerken und daraus für die zukünftige Politik gegenüber der Schweiz Konsequenzen ziehen, unter denen später unsere Kolonie in Russland leiden könnte. Die gleichen Leute, die heute auf Entsendung eines Delegierten dringen, würden uns eventuell später, wenn sie

die Konsequenzen dieser Handlungen zu spüren bekommen, Vorwürfe machen. Auch unser Volk dürfte kaum begreifen, dass der Bundesrat, der damals mit so viel Energie und raschem Entschluss,

zu einer Zeit, wo unsere Kolonie in Russland viel grösser und *ohne Rücksicht auf die politische Situation* blühender war wie jetzt, *da Russland am Zusammenbruch ist* die Ausweisung der offiziellen S ovietsmission verfügte, nun *wieder eine Vertretung Lenins annimmt* *was dann unser* *ein Befehl sein, was dies bedeutet.*

Nach dem Resultat der Wahlen in Zürich und Bern zu schliessen wo die mit Lenin sympathisierenden Nationalräte nicht mehr gewählt wurden, dürfte selbst in sozialistischen Kreisen ein solches Vorgehen wenig Zustimmung finden.

Von der Entsendung eines Radiotelegramms an die Sowjetregierung, in dem wir diese ersuchen, den Schweizern mehr Rücksicht zu tragen, kann man kaum viel Erfolg erhoffen. Ein solches wäre allenfalls angezeigt bei Belagerung der Städte Moskau oder Peters- burg, kurz vor deren Einnahme. Es ist dies eine Anregung, die von unserem Konsul in Abo gemacht wurde, in der Hoffnung dadurch die Schweizer vor Grausamkeiten, wie sie im letzten Augenblick be-

gangen werden zu schützen. *das Telegramm kann aber eher gut von* *republikanischer Richtung sein.*

Sollte rein von privater Seite aus ein Delegierter nach Russland geschickt werden, so wird dieser kaum mehr ausrichten können, als diejenigen Männer, die zur Zeit in Russland die Interessen unserer Kolonie vertreten, z.B. in Moskau Mörkofer.

Unsere Tätigkeit wird daher darauf beschränkt bleiben müssen, möglichst umfassende Informationen über die Stellung unserer Kolonie zu erhalten. Aus diesem Grunde haben wir das Konsulat in Abo, das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen, unsere Gesandtschaft in Berlin und das Konsulat in Warschau beauftragt, uns Informationen zu verschaffen. Von einer internationalen Institution bekamen wir kürzlich vertraulichen Bericht, dass von Warschau aus ein Individuum nach Russland gereist sei, das sich über die Verhältnisse der Schweizer Kolonie erkundigen werde. Wir haben um Bekanntgabe der

seinerzeitigen Mitteilungen gebeten, bemerken aber heute schon,
dass derartige Meldungen mit Vorsicht aufzunehmen sind, da solche
Boten sich naturgemäss aus zweifelhaften Elementen rekrutieren.